

Aufgabe 1

Bei der Einführung „Neuer Steuerungsmodelle“ in der Kommunalverwaltung werden Vorschläge für die aufbauorganisatorische Umgestaltung und den Einsatz moderner Instrumente der Verwaltungsführung diskutiert. Sie werden gebeten, zur theoretischen Fundierung dieser Diskussion beizutragen und im Einzelnen folgende Fragen zu beantworten:

- a) Erklären Sie kurz die folgenden Begriffe:
 - a1) Ziel,
 - a2) Leitbild,
 - a3) Formalziel,
 - a4) Sachziel und
 - a5) Zielhierarchie.
- b) Ziele sind zu operationalisieren. Was bedeutet das?
- c) Was verbirgt sich hinter der SMART-Regel? Nennen und erläutern Sie die fünf Kriterien.
- d) Wie lässt sich das Zielsystem einer privatwirtschaftlichen Unternehmung, und wie lässt sich das Zielsystem einer Kommunalverwaltung grundsätzlich charakterisieren? Sind Unterschiede zu beachten? Begründen Sie kurz Ihre Ansicht.
- e) Was versteht man in der Organisationslehre unter Aufbauorganisation und worin besteht der Unterschied zur Ablauforganisation?
- f) Was versteht man unter Aufgabenkritik und wodurch unterscheidet man Vollzugs- und Zweckkritik?
- g) Was ist eine Stelle?
- h)
 - h1) Welche Funktionen nimmt eine Stabsstelle wahr?
 - h2) Welche Art von Stellen bezeichnet man als Instanzen?
 - h3) Was ist eine Projektgruppe?
- i) Was gehört zu einem Marketingkonzept der Verwaltung?
- j) Nennen Sie die Gestaltungsbereiche für einen Marketing-Mix.
- k) Was versteht man unter Corporate Identity?
- l) Nennen und beschreiben Sie kurz die drei Bestandteile von Corporate Identity.

Aufgabe 2

Die Großstadtverwaltung M unterhält unter anderem eine Stadtbücherei, ein Kunstmuseum, ein Heimatmuseum, eine Volkshochschule und eine Musikschule. Diese Einrichtungen sollen in einen gemeinsamen kommunalen Teilbetrieb eingebracht werden, der die Bezeichnung Kulturbetrieb der Stadt M tragen soll. Welche Rechtsform der Kulturbetrieb haben wird, steht noch nicht fest. Diese Frage wird gegenwärtig geprüft. Unabhängig von der späteren Rechtsform sollen Sie sich Gedanken über die Aufbauorganisation des Kulturbetriebes machen. Vereinfachend ist davon auszugehen, dass in allen der oben genannten Einrichtungen die Funktionen Verwaltung, Beschaffung und Produktion/Leistungsabgabe auszuführen sind.

- a) Erstellen Sie für den Kulturbetrieb ein Organigramm (Einlinienorganisation), das auf der ersten Ebene unterhalb der Betriebsleitung eine Gliederung nach dem Objekt und auf der darunter liegenden Ebene eine Gliederung nach der Funktion beinhaltet.
- b) Beschreiben Sie den Kommunikationsweg zwischen den Beschaffungsstellen der Volkshochschule und der Musikschule. Visualisieren Sie Ihr Ergebnis.
- c) Erstellen Sie für den Kulturbetrieb ein zweites Organigramm, das auf der ersten Ebene unterhalb der Betriebsleitung eine Gliederung nach der Funktion und auf der darunter liegenden Ebene eine Gliederung nach dem Objekt beinhaltet.
- d) Was versteht man unter einer Hierarchieebene? Wie viele Ebenen hat der Kulturbetrieb? Welchen Einfluss hat die Reihenfolge der Gliederungskriterien auf die Anzahl der Ebenen?
- e) Für die Beschaffungsstellen haben sich die Anforderungen an Kenntnisse der Vergabeordnung erheblich erhöht. Welcher Gliederung des Kulturbetriebes würden Sie unter diesem Aspekt den Vorrang geben. Begründen Sie Ihre Auffassung kurz.

Aufgabe 3

Im kommunalen Verwaltungsmanagement nimmt das Controlling einen wichtigen Platz ein und befasst sich mit unterschiedlichen Bereichen der Verwaltungstätigkeit. Zu den Landkreisen A, H, L, M und R sind die folgenden Kennzahlen bekannt:

Kreis	Personalbestand (Vollzeitstellen)	Personalausgaben des Jahres (€)	Beschwerdefälle des Jahres	Einwohnerzahl im betrachteten Jahr
A	1.000	1.005.000	20	100.000
H	1.300	1.250.000	25	120.000
L	1.000	1.000.000	5	95.000
M	1.600	1.600.000	100	150.000
R	1.200	1.300.000	30	125.000

- a) Was versteht man unter Controlling? Welche Arten des Controllings kennen Sie?
- b) Was versteht man unter Kennzahlen? Welche Arten kennen Sie?
- c) Welche Kennzahlenarten beinhaltet die obige Tabelle?
- d) In welchen Managementbereichen finden die folgenden Kennzahlen Verwendung: Personalkosten je Vollzeitstelle, Beschwerdefälle je Vollzeitstelle und Vollzeitstellen je Tausend Einwohner (TEW)? Um welche Kennzahlenart handelt es sich bei den genannten Größen?
- e) Erklären Sie zwei Arten von Kennzahlenvergleichen.
- f) Wie können die verschieden großen Landkreise A, H, L, M und R einen Kreisvergleich im Personalmanagement durchführen? Nennen Sie eine übliche Bezugsgröße. Berechnen und vergleichen Sie die Werte. Stellen Sie das Vergleichsergebnis in geeigneter Weise grafisch dar.
- g) Verdeutlichen Sie den besonderen Stellenwert des interkommunalen Leistungsvergleichs für die öffentliche Verwaltung.
- h) Erläutern Sie, welche Faktoren für eine Erfolg versprechende Vergleichsarbeit wichtig sind.

Aufgabe 4

Beim Landkreis Waldleben wurde für das Jahr 2009 ein Personalbedarf von 5 Vollzeitbeschäftigten festgestellt. Darüber hinaus liegen verbindliche Erkenntnisse über die folgenden Veränderungstatbestände vor:

7 Jungfacharbeiter werden übernommen, 5 Vollzeitbeschäftigte scheiden dauerhaft aus dem Beschäftigungsverhältnis aus, 2 bisher vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen haben für mehrere Jahre eine Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenarbeitsstunden vertraglich vereinbart (Vertretungen sind erforderlich), 3 Vollzeitbeschäftigte kehren aus Freistellungen zurück und ein Mitarbeiter wird für mehrere Jahre zu einem Direktstudium freigestellt.

- a) Erläutern Sie den Begriff des Personalmanagements.
- b) Was versteht man unter Personalbeschaffung?
- c) Wie wirken sich die im Sachverhalt genannten Veränderungstatbestände jeweils einzeln auf den Personalbedarf für 2009 aus (erhöhend / senkend)?
- d) Ermitteln Sie unter Einbeziehung der genannten Veränderungen den Personalbedarf oder -überhang des Landkreises Waldleben für 2009.
- e) Was versteht man unter personaler Führung?
- f) Erklären Sie den Begriff der indirekten Führung und nennen Sie drei Instrumente indirekter Führung.
- g) Führungsgrundsätze und Führungsleitlinien spielen auch in der Verwaltung eine immer größere Rolle. Nenne Sie drei Verhaltensgrundsätze für Führungskräfte, die nach Ihrer Auffassung Bestandteil solcher Führungsleitlinien sein sollten.